Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 189 Montag den 23. August 1897. (Zacharias.) **24. Jahrgang.**

Deutschland.

„ Berlin, 22. August.

— **Die staatliche Schulaufsicht** über den schulplanmäßigen Religionsunterricht in confessionell gemischten Schulen betreffend, hatte der Cultusminister zu Ende des vorigen Jahres in einem Erlaß bestimmt, daß, wenn ein Ortsschulinspector dem geistlichen Stande angehöre, er sich auf die Beaufsichtigung des Unterrichts in der eigenen Confession zu beschränken und statt seiner für die andere Confession der Kreisschulinspector einzutreten habe. Im Fall auch dieser Geistlicher sei und derselben Confession, wie der Ortsschulinspector angehöre, habe der Departements-Schulrath einzutreten. Eine Regierung hatte diese Verfügung dahin ausgelegt, daß, wenn der Departements-Schulrath eintrete, dieser der anderen Confession angehören müsse. Diese Deutung ist nach einer Entscheidung des Ministers unrichtig. Er erklärte, die Verfügung habe nur den Zweck gehabt, für den Fall, daß der Orts- bezw. Kreisschulinspector Geistlicher sei, confessionelle Beunruhigungen zu vermeiden. Die Confession des Departements-Schulraths könne aber für die Ausübung eines Theils des staatlichen Aufsichtsraths ebensowenig bestimmend sein, wie sie es grundsätzlich in der Orts- und Kreis-Instanz bei denjenigen Aufsichtsbeamten sei, welche nicht Geistliche seien. Hier müsse vielmehr an den Tact des staatlichen Beamten der Anspruch gestellt werden, durch ein den Umständen entsprechendes Auftreten confessionelle Conflicte, soviel an ihm sei, zu vermeiden.

◎ **Um eine neue Zeitung** für den Mittelstand soll Berlin bereichert werden. Dieselbe soll im September erscheinen und den Titel ‚Berliner Blatt' führen. Eine dem Bunde der Landwirthe nahestehende Seite hat dieser Tage Prospecte an die Interessenten vertheilt. In denselben ist bemerkt, daß das neue Organ in Massenauflage im nächsten Monat in nationalgesinnten Kreise verbreitet werden solle. Dem Blatt sei von vornherein eine große Auflage beschieden, weil hinter demselben weitverzweigte einflußreiche Gewerbsgruppen ständen. So habe der Bund der Landwirthe die Zusage gemacht, mit seiner umfassenden Organisation für die Einführung des Blattes nachdrücklich zu wirken.

© **Die Betheiligung der Socialdemokraten an den preußischen Landtagswahlen** jagt den Conservativen nach der etwas renommistischen Versicherung der ‚Conf. Corr.' keine Furcht ein. In conservativen Wahlkreisen sei sie nicht zu befürchten und der demogogischen Agitation werde man Herr zu werden wissen. Allerdings in diesen meist ländlichen Wahlkreisen ist die Socialdemokratie noch nicht stark genug und die Oeffentlichkeit der Stimmabgabe würde hier für einen Socialdemokraten ein Spiel um sein Brod bedeuten. Es wird darum ja auch von vornherein nur dort eine Wahlbetheiligung geplant, wo die Socialdemokratie sich, wie z. B. in Berlin, stark genug fühlt, um die öffentliche Stimmabgabe nicht scheuen zu brauchen. Darin hat die ‚Conf. Corr.' recht: für manchen „Mitläufer" kann die Sache unbequem und unangenehm werden. Nicht mit Unrecht fürchten die Nationalliberalen hauptsächlich, daß sie die Kosten des socialdemokratischen Versuches zu zahlen haben würden, da die vereinigten Freisinnigen und Socialdemokraten meist mit ihnen zu thun haben würden. Auf diesen Umstand setzen nun die Conservativen wieder Hoffnungen. Die Furcht soll die Nationalliberalen wieder nach rechts hinübertreiben. Wenn sie sich nur nicht mit den Freisinnigen gegen die Conservativen verbünden.

* **Gegen die uferlosen Flottenpläne** wendet sich in der Zeitschrift ‚Nord und Süd' Ragalla von Bieberstein. Um der französischen Nordseeflotte und der russischen Ostseeflotte gewachsen zu sein, müßte Deutschland ganz außerordentliche Anstrengungen machen, die zu dem etwaigen Nutzeffect nicht im Verhältniß stehen würden. Denn selbst bei einem entscheidenden Seesieg unserer Flotte über beide Geschwader hätten wir für die Hauptentscheidung in Ostfrankreich und Westrußland nichts gewonnen. Andernfalls würde bei entsprechender Verstärkung unserer Flotte ein Seesieg der Gegner das Geschick unserer Heere auf dem westlichen oder östlichen Kriegsschauplatz ebenso wenig beeinflussen. Eine französische oder russische Landung im großen Stil hätten wir, worauf schon Moltke hinwies, in Anbetracht der Bereitschaft unserer zahlreichen Küstenvertheidigungsstreitkräfte nicht zu fürchten. Die Handelsmarine werde sich zum größten Theil den Einwirkungen des Kreuzerkrieges entziehen. Eine Absperrung der deutschen Lebensmittelzufuhr zur See sei höchst unwahrscheinlich und so gut wie ausgeschlossen. Interessant ist in dem Aufsatz auch eine Uebersicht über die deutsche Bevölkerung im überseeischen Ausland. In sämmtlichen überseeischen Ländern befinden sich 2 918 240 Reichsgebürtige, aber nur 28 126 Reichsangehörige, die größten Ziffern entfallen auf Amerika mit 2 857 275 Reichsgebürtigen und 20 265 Reichsangehörigen, in Asien sind 4068 Deutsche, in Afrika 14 946 (davon 4863 in Algier, am Cap 6557, in Natal 1204), in Australien endlich befinden sich 49,812 Deutsche. Die Frage, ob es zur Wahrung des Zusammenhanges dieser drei Millionen mit dem Deutschen Reiche einer Verstärkung der Flotte bedarf, wird eingehend erörtert und entschieden verneint.

* **Lehrer und Schulvorstand.** Ueber die Berufung von Lehrern (Rectoren) in den Schulvorstand hat sich der Cultusminister Dr. Bosse in einer Verfügung an den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien Fürsten v. Hatzfeldt-Trachenberg folgendermaßen ausgesprochen:

„Es ist mein Wunsch, daß bei Durchführung der Anordnung, nach welcher in den städtischen Schuldeputationen dauernd ein Lehrer oder Rector Aufnahme finden soll, das Selbstbestimmungsrecht der städtischen Verwaltungen so wenig als irgend thunlich beschränkt werde. Die Regierungen werden, soweit es das Schulaufsichtsinteresse zuläßt, den einzelnen Städten möglichst freie Hand gewähren."

* **Im Polizeigefängniß gestorben.** Essener Blätter brachten vor einigen Tagen folgende Notiz:

Im Polizeigefängniß gestorben. Gestern Nacht wurde ein junger Mann in betrunkenem Zustande von Schutzleuten aufgegriffen und zur eigenen Sicherheit in Polizeigewahrsam genommen. Als derselbe heute Morgen vorgeführt werden sollte, fand man ihn todt auf dem Strohsack liegen. Der Tod ist wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages eingetreten.

So der Polizbericht. Wie aber nun der Allg. Beob. erfährt, wurde am anderen Tage die Persönlichkeit des Verstorbenen in einem durchaus unbescholtenen, ruhigen und fleißigen Arbeiter, Maschinenwärter Wilhelm Schmidt, Vater von sieben Kindern, festgestellt. Nunmehr hat die Obduction der Leiche stattgefunden und ist festgestellt, daß nicht ein Herzschlag die Todesursache, sondern daß die Schädeldecke des Unglücklichen vollständig zertrümmert und daß diese furchtbare Verletzung den Tod desselben herbeigeführt hat! Wunderbare Geschichte! Liegt hier ein Unglücksfall oder ein schweres Verbrechen vor? Wunderbar ist, daß Niemand die schwere Verletzung des angeblich Betrunkenen bemerkt hat. Wir meinen, wenn einem der Kopf eingeschlagen wird, so geht das doch nicht ohne sichtbare äußere Zeichen ab. Hätte man nicht auch bei oberflächlichster Untersuchung die schwere Verletzung des Unglücklichen feststellen und in diesem Falle schnell ärztliche Hilfe requiriren und vielleicht so das Leben des Mannes noch retten können? Es geschehen in Essen wunderbare Dinge. Hoffentlich gelingt es der Staatsanwaltschaft, welche mit der Ermittelung dieser Sache beschäftigt ist, Licht in das Dunkel zu bringen. Liegt hier ein Unglück vor oder ein Verbrechen?!

* **Vom Reichstagsabgeordneten Rector a. D. Ahlwardt,** der seit kurzem einen Cigarrenhandel betreibt, ist jetzt eine Broschüre erschienen, welche den Titel trägt: „Ein offenes Wort an meine Freunde und Gesinnungsgenossen im deutschen Reiche." In dieser Broschüre, die in den beiden Ahlwardtschen Detailgeschäften in der Friedrich- und Oranienstraße umsonst vertheilt wird, unternimmt es der frühere Rector, in ausführlicher Weise die Gründe darzulegen, die ihn zur Etablirung eines Cigarrengeschäftes genöthigt haben. Vor allem weist er darauf hin, daß er seinen 20½jährigen minorennen Sohn nur deshalb an seiner Stelle habe in das Handelsregister eintragen lassen, weil er selbst nicht im Stande sei, eine aus seinen großen Processen herrührende Gerichtskostenschuld im Betrage von über 20,000 Mk. zu decken.

* **Die Früchte der russischen Reise des Kaisers** erscheinen dem Deutschen Wochenblatt des Herrn O. Arendt im rosigsten Lichte. Seine Lieblingsidee eines deutsch-französischen Bündnisses soll sich der Verwirklichung genähert haben und zwar durch die Vermittelungen Rußlands. Herr Arendt schreibt:

Es ist eine Reihe von Jahren her, als das Deutsche Wochenblatt zuerst von einem deutsch-französischen Bündniß sprach. Was damals so gänzlich aussichtslos schien, ist heute mehr und mehr Gegenstand ernster Erwägung und zwar auf beiden Seiten der Vogesen. Heute schon würden wir um den Preis von Metz Straßburg behalten können und die französische Freundschaft erhalten. Der Preis ist zu hoch. Es wird aber nicht allzu lange währen, dann werden die Franzosen erkennen, daß sie den eigenen Vortheil am besten wahren, wenn sie sich mit Deutschland ausgleichen auch ohne Gegenpreis. In den wirthschaftlichen und colonialen Fragen liegt das Feld, wo Deutschland und Frankreich

---

Ein Name.

Von **M. Marjan.**

16) (Nachdruck verboten.)

„Und ich bemerke, daß Sie sie wirklich bedienen und mein Mitleid ein vergebliches war."

„Wir haben Sie alle sehr lieb und obschon ich schon längst nicht mehr ihre Schülerin bin, wird sie doch immer bei uns bleiben."

„Agnes!" rief Maud begeistert, „Sie sind ein Engel!"

Agnes lachte.

„Welche Thorheit! Ist es denn nicht ganz natürlich, daß ich eine Freundin lieb habe und verwöhne, welcher ich so viel verdanke und deren Gesundheit wirklich zart ist."

„Ich bin sicher, daß Sie zu Hause Jedermann lieb hat."

„Ja," sagte Agnes, und ihre klaren Augen hefteten sich auf Maud, „ja, sie sind alle sehr gut gegen mich."

„Und Sie sind auch gut!"

„Ich möchte es für Sie sein, aber in selbstsüchtiger Weise . . . Lassen Sie uns Freundinnen sein, Maud!"

„Von Herzen gern!"

Und Maud fiel in die Arme, welche ihr Agnes entgegenstreckte.

Fräulein von Sinclair hatte schlecht geschlafen. Das Rauschen des Meeres, das Heulen des Windes und das Kratzen der Mäuse hatten sie geängstigt. Sie fand heimlich, daß das ehemalige Zimmer der Frau Havayres viel zu wünschen übrig lasse und mußte sich beim Frühstück Gewalt anthun, um den abscheulichen Kaffee zu trinken, dessen verdächtigen Geschmack der dicke Rahm kaum zu mildern vermochte.

Um dreiviertel neun Uhr erschien Herr von La Roche-Jagut im großen Saal, wo die Ankömmlinge trotz ihrer Pelze vor Frost zitterten. Er trug dasselbe Sammetkostüm des vorhergehenden Tages und hielt ein großes Buch in der Hand. Er begrüßte Fräulein von Sinclair höflich und drückte Agnes warm die Hand. —

„Maud," sagte er, „es ist heute ein Frendentag, könnten wir nicht den Rektor zum Diner einladen?"

Und als Maud nickte, bot er Fräulein von Sinclair den Arm und führte sie über Steine, Felsen und das Gestrüpp der Haide.

Die beiden Glocken läuteten in dem grauen Thürmchen der Kirche und die den Weg daherkommenden und auf dem Kirchhof versammelten Bauern plauderten lärmend miteinander.

Alle grüßten ehrfurchtsvoll und doch wieder vertraulich den Marquis und Maud und tauschten Bemerkungen mit ihnen über das Wetter, den Fischfang und den Viehstand aus.

Während der Marquis in die Sakristei schritt, um den Rektor einzuladen, drückte Agnes Mauds Arm.

„Meine Mutter," sagte sie, „hat mir anempfohlen, auf dem Grabe ihrer Eltern zu beten."

Maud führte sie in eine Seitenthüre der Kirche, woselbst sich in einer Vertiefung von einem Kreuze überragte Granitsteine befanden, welche ein grob gemeißeltes Wappen schmückten.

„Die ältesten Gräber sind in der Kirche," sagte Maud, „wo sich das Erbbegräbniß der La Roche-Jagut befand. Seit der Revolution sind unsere Gräber hier." Zwei Kreuzchen bezeichneten die Stelle, wo die Kinder des Marquis ruhten.

„Wie viele Thränen habe ich über sie vergossen," flüsterte Maud und deutete auf die Gräber, wo Hanne Blumen gepflanzt hatte, „bis zu dem Tage, da wir erfuhren, daß der alte Name nicht erlöschen wird."

Am Abend vorher hatte Herr von La Roche-Jagut Agnes um nähere Einzelheiten über den wiedergefundenen Erben gefragt. Aber sie kannte denselben wenig und konnte nur sagen, daß seine Lehrer seinen Fleiß und seinen Verstand rühmten. Sie empfand entschieden nicht dieselbe Freude, wie ihre Cousine, bei dem Gedanken, daß das alte Geschlecht noch nicht erlöschen würde; aber sie zeigte sich sehr theilnehmend und Maud fürchtete nicht, ihre Gefühle in dieser Beziehung zu zeigen.

„Arme Kinder! Wer weiß, was das Leben ihnen gebracht hätte," sagte Agnes, als sie die Namen auf den Kreuzen las.

„Ich will lieber, nachdem ich gekämpft und gesiegt, im Hafen anlangen," rief Maud lebhaft.

„Das ist schöner und der Preis des Sieges größer. Aber vielleicht hat Gott sie zu sich genommen, um ihrer Niederlage zuvorzukommen. Wir verstehen seine Pläne nicht, aber sie sind immer barmherzig."

„An dem Tage, da der Erbe seines Namens auf La Roche-Jagut eintrifft, wird der Onkel alles vergessen."

Die Menge begann in die Kirche einzutreten. Die Bauern trugen schwarze Tuchröcke und ein weiß und lila karierter Gürtel schlang sich mehrmals um ihre Hüften.

Die Bäuerinnen waren ebenfalls schwarz gekleidet, mit Ausnahme der bunten Tücher und die kleinen Mädchen, welche die Woche hindurch Tuchhäubchen hatten, trugen am Sonntag die viel zu großen Hauben ihrer Mütter, unter welchen ihre Gesichtchen gar komisch hervorschauten.

Maud führte ihre Gefährtinnen nach der warmstichigen Bank, welche noch heute die Herrschaftsbank hieß und an deren Fuß Hanne und Käthe das ganze Dienstpersonal des Schlosses repräsentirten. Fetzen alter Stickereien bedeckten die Sitze.

Nach innigem Gebet ließ Agnes einen Blick durch die arme, aber sehr alte Kirche schweifen. Mehrere alte Gräber, auf welchen ungestaltete Steinstatuen lagen, schmückten die beiden Seitenschiffe, das Fenster des Hintergrundes zeigte eine ziemlich merkwürdige Einfatzrose, aber außer den gewundenen Säulen des Altares bot die Kirche nichts Interessantes.

Der Marquis trat zuletzt in seine Bank. Die Menge trat bei Seite, als er vorüberkam und es war rührend anzusehen, wie treu und ehrfurchtsvoll sie an dem alten Geschlechte hingen, welches dieser arme, alte Mann vertrat, der nichts mehr zu leisten vermochte und dessen Elend Jedermann bekannt war. Agnes wurde von der Schönheit dieses Gefühles tief ergriffen und faßte eine Neigung für dies bretanische Volk, von dem ihre Mutter übrigens nicht anders, als mit Rührung sprach.

Nach der Predigt, welche in bretonischer Sprache gehalten wurde, kehrten sie in's Schloß zurück und der Marquis plauderte nicht ohne Verlegenheit mit seiner Nichte. Man legt nicht von einem Tage bis zum andern seine Vorurtheile ab und auch der bestbeherrschte Haß hinterläßt Spuren. Der Greis bewahrte unversehrt seine Ideen bezüglich der Ehrfurcht vor seinem Namen und der Mißheirathen und man bemerkte dies wohl an der Art und Weise, mit welcher er von seinem alten Geschlechte sprach und an der Sorgfalt, mit welcher er es vermied, von den Fabriken zu sprechen, welche Agnesens Mutter behalten hatte.

Agnes fühlte vielleicht nicht eine gewisse Bosheit, welche durch die Theilnahme hindurchklang, die der Onkel ihr bezeigte. Sie hörte freundlich seinen Berichten zu und erzählte ihm, so viel er wollte, von Ludwig von La Roche-Jagut.

Fräulein von Sinclair ging unterdessen mit Maud und beschrieb ihr wohlgefällig das Schloß der Frau Havayres oder vielmehr ihre Schlösser, denn sie besaß außer ihrem Hotel in Paris mehrere Sommerresidenzen. Sie zog aber ihre Besitzungen in der Normandie vor, wo ihr Sohn sich fast beständig aufhielt und sich mit den Fabriken beschäftigte.

„Fabriken müssen traurig und düster sein," sagte Maud mit leicht verachtendem Ausdruck.

„Je nachdem. Die Fabrikstädte bieten gewöhnlich einen traurigen Anblick dar und sind oft Schlupfwinkel des menschlichen Elendes. Aber unsere Fabriken liegen im Freien, vor der Stadt in herrlicher Gegend, sind prächtig gebaut und weder traurig noch düster, noch ungesund."

„Ich möchte mein Vermögen nicht der Ausbeutung des Menschengeschlechtes zu verdanken haben," rief Maud hingerissen von einem Gefühle, welches sie vor Agnes nicht mehr zu zeigen wagte.

Fräulein von Sinclair runzelte die Brauen. Sie hing leidenschaftlich an der Familie, welche ihr Liebe bezeigt hatte und der sie die Sicherheit eines lange Zeit unruhigen und peinlichen Lebens verdankte.

„Ich meinerseits kann es nur edel finden, Arbeit zu geben, eine Gegend zu bereichern und zum Wohlstand seines Landes beizutragen."

„Darnach strebten weder Ihre Vorfahren noch die meinen."

„Es gibt keine Ritter mehr," sagte sie, „aber es gibt noch überall ritterliche Männer, welche sich der gesellschaftlichen Stellung würdig zu zeigen wissen, die sie einnehmen. Ihr Cousin Lorenz, Agnesens Bruder, gehört zu diesen Männern."

„Ein ritterlicher Fabrikbesitzer! . . . diese Worte passen nicht zusammen, denken Sie dies nicht auch?"

Fräulein von Sinclair erröthete vor Mißvergnügen. Dies kühne Persönchen, welches alles, was sie liebte und sogar ihre Worte in's Lächerliche zog, begann sie nervös zu machen. Wenn sie Jemanden außer Agnes liebte, so war es deren Bruder.

„Wenn Lorenz Havayres vier Jahrhunderte früher auf die Welt gekommen wäre," erwiderte sie trocken, „würde er wahrscheinlich das Ideal verwirklicht haben, von welchem Ihre kindische Einbildung träumt. Da er aber in unserer Zeit lebt, hat er sich dieser angepaßt und erfüllt die ihm zukommenden Pflichten, welcher Art sie auch seien. Haben Sie schon jemals eine Spinnerei gesehen?"

(Fortsetzung folgt.)

sich gegenseitig nicht entbehren können. Und wenn Rußland wie in Ostasien nöthig hat, seine beiden Eisen zugleich zu produciren, so findet sich schon jetzt die französische und die deutsche Politik im Einklang. Liegt da der Gedanke fern, daß man schließlich an der Seine auch ohne russische Vormundschaft sich zur gemeinsamen Wahrnehmung gemeinsamer Interessen mit Berlin verständigt? Die Kaiserzusammenkunft in Petersburg kann nach dieser Richtung günstig wirken, denn sie ist ein deutlicher Beweis, daß Rußland für französische Abenteuerpolitik nicht zu haben ist.

Der Stachel kehrt sich nach England, dem Hauptgegner des Bimetallismus. Daher die Hoffnungen des Deutschen Wochenblattes.

▱ **Wegen der Schulentlassung von Dissidentenkindern** hat der Cultusminister aus Anlaß eines Specialfalles erklärt, daß er es für nicht angemessen erachte, die Kinder, deren Eltern aus der Landeskirche ausgetreten sind, lediglich wegen mangelnder Kenntniß in der Religion wider den Willen der Eltern in der Schule über das sonst vorgeschriebene Alter hinaus zurückzuhalten.

Schweiz.

* **Freiburg,** 21. Aug. Die Canisiusfeier begann heute mit einem Festgottesdienste, an welchem 15 000 Personen theilnahmen. In der Kirche St. Michel celebrirte Weihbischof Schmitz aus Köln den Gottesdienst; derselbe predigte in deutscher Sprache.

Belgien.

* **Brüssel,** 21. Aug. Der König der Belgier hat den deutschen Kaiser zum Besuch nach Brüssel eingeladen. Ueber den Zeitpunkt des Besuches wird augenblicklich zwischen beiden Höfen verhandelt. Für den Fall, daß der Kaiser nicht nach Brüssel zu kommen wünscht, wäre Spa als Ort der Zusammenkunft in Aussicht genommen. Die Regierung hat bereits ihre Maßnahmen für den officiellen Empfang in Brüssel und namentlich für eine glänzende Ausschmückung des Leopoldviertels angeordnet. Den Offizieren, deren Regimenter für den Dienst bei Gelegenheit des Besuches in Frage kommen, ist aufgegeben, sich schleunigst neue Uniformen zu beschaffen.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Aug. Der Staatsanwalt beantragte die Bestrafung des Barons Mackau und der andern Angeklagten, trotz der von ihm während des Bazars-Brandes bezeigten Aufopferung. Die Plaidoyers wurden auf morgen vertagt.

Spanien.

* **Madrid,** 20. Aug. Die Hinrichtung Angiolillo's erfolgte ohne Zwischenfall. Ein Richter und sein Vertheidiger begleiteten ihn. Ueber die häufigen Besuche der Priester führte er Klage, obgleich er ihnen erklärt hätte, daß sie nichts von ihm erreichen würden. Der Henker von Burgos war bei der Hinrichtung zugegen. Als ein Geistlicher ihn zur Reue mahnte, antwortete er: „Lassen Sie mich in Ruhe, da Sie mich doch nicht aus dem Gefängniß befreien konnten."

* **Madrid,** 15. Aug. Die Beerdigung des Cardinals Monescillo hat in Toledo unter außerordentlicher Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Zu den Trauerceremonien waren Deputationen aller bedeutenderen Körperschaften der Stadt und der Provinz Toledo, sowie auch Abordnungen und Würdenträger aus anderen Theilen des Landes erschienen. Die Regierung ließ sich bei dem Leichenbegängnisse durch den Justizminister, Grafen Tejada de Valdassera, vertreten. Sie ordnete ferner an, daß die Bestattung des Kirchenfürsten mit militärischem Conduct und unter Bezeigung der einem Marschall gebührenden Ehren erfolge. Alle Kaufläden in Toledo waren während des Leichenbegängnisses geschlossen und Festlichkeiten, die an diesem Tage stattfinden sollten, wurden verschoben. Unter den zahlreichen Beileidskundgebungen, die an das Erzbisthum aus diesem Anlasse gelangten, befand sich eine Depesche Emilio Castelar's, welche folgendermaßen lautete: „Die Kirche verliert eine ihrer größten Leuchten, die Literatur einen ihrer trefflichsten Prosaschriftsteller und mein Herz einen seiner innigsten Freunde mit dem Tode des ausgezeichneten Prälaten, der gegen Himmel emporstieg, gewiß um Gott in dieser furchtbaren Stunde zu bitten, daß er unser Vaterland unversehrt und intact erhalte."

* **Madrid,** 20. Aug. Die Hinrichtung Angiolillo's, des Mörders des spanischen Ministerpräsidenten Canovas, hat heute Morgen stattgefunden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 22. August.

Socialdemokratisches Papier ist wieder recht wohlfeil. Gestern in der Frühe des Tages lieferte man es von Haus zu Haus gratis und franko, und doch ist's noch nicht Winter, daß man viel Papier zum Ofenanmachen nothwendig hätte. Das Flugblatt trägt den Titel „Das Attentat auf das Vereins- und Versammlungsrecht." Selbstredend haben darnach die Socialdemokraten die Sache ganz allein gemacht und sind alle andern Parteien nur leeres Stroh. Die „Genossen" dürfen sich gewiß halten, daß wir hier in unsern Kreisen selbst genug für Freiheit in Vereinen und beim Wahlrecht eintreten. Wäre es ja auf die Socialdemokraten angekommen, wo wären wir da im preußischen Abgeordnetenhause geblieben, wo der Entscheidungskampf um den politischen Knebelapparat ausgefochten wurde? Da war doch gar kein Socialdemokrat zur Stelle, weil keiner Mitglied des Landtages ist und doch ist, Dank vorzüglich dem Centrum des Volkes Recht und Freiheit gewahrt worden. Also kommt das Angebot der Socialdemokraten zunächst etwas unzeitig, wir wehren uns unserer Haut noch recht gut ohne sie. Schließlich ladet das Flugblatt ein, für die nächsten Reichstagswahlen zu arbeiten und da möchten wir allerdings unsere Freunde bitten, den Rath zu befolgen. Arbeiten auch wir, schließen wir eng unsere Reihen, damit — ein Wahlkampf, der vielleicht schon bald bei den ungewissen politischen Verhältnissen eintritt, uns gerüstet finde, komme die Lockung woher sie auch wolle. Hie gut Centrum allerwege, das war der Wahlspruch unseres Kreises nunmehr 25 Jahre lang, er soll es bleiben in alle Zukunft, das mögen sich die „Genossen" wie alle andern gesagt sein lassen, die es versuchen sollten, im Trüben zu fischen!

⚓ (**Handelskammer,** Sitzung vom 19. August.) Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Franz Hofstadt, die Herren Theod. Flemming, stellv. Vorsitzender, B. Bellerstein, Wilh. Dormann, Isaac Simons, Julius Thomas.

1. Der allgemeine Theil des Jahresberichts pro 1896 wird festgestellt, gleichzeitig spricht die Kammer den Wunsch aus, daß die zum Bericht aufgeforderten Firmen ꝛc. in Zukunft auch sämmtlich über den Gang ihrer Geschäfte berichten und dies, wenn thunlich, zeitiger als bisher thuen möchten, damit die Fertigstellung des Jahresberichts sich früher ermöglichen lasse.

2. Die Neußer Lagerhausgesellschaft ersucht die Handelskammer, bei der Königlichen Oberpostdirektion zu Düsseldorf zu beantragen, daß die Grenze für den Stadtbezirk auf Heerdt zu bis an die Stadtgrenze ausgedehnt werde. Jetzt sei dieselbe bis zur Holzschneiderei von Wilh. Wehrhahn festgesetzt, so daß die Holzschneiderei selbst sowie sämmtliche weiter auf Heerdt zu gelegenen Etablissements und Häuser bereits zum Landbestellbezirk gehören und ihre Telegramme durch einen Extraboten gegen eine Bestellgebühr von 30 Pfg. und naturgemäß mit mehr oder weniger großer Verspätung zugestellt erhielten. Die Kammer beschließt, diesem Gesuch zu entsprechen.

3. Herr Theodor Flemming gibt der Kammer Kenntniß von einer Eingabe des Verbandes der Seifenfabrikanten an den hohen Bundesrath, worin die gänzliche Aufhebung der Zölle auf Soda, resp. eine erhebliche Herabsetzung derselben beantragt wird, erläutert die Gründe für diesen Antrag und bittet die Kammer, das Vorgehen des Verbandes zu unterstützen. Die Kammer beschließt einstimmig, diesem Antrag zu entsprechen.

4. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe ersucht die Kammer, sich darüber zu äußern, ob für den Fall, daß der Eingangszoll für Mais und Sonnenblumenöl in Fässern, amtlich denaturirt, zu Seifenfabrikationszwecken auf 4 M. pro 100 kg. herabgesetzt werde, anzunehmen sei, daß die heimische Oelindustrie, namentlich die Leinölindustrie, durch solche Zollherabsetzung benachtheiligt werden würde. Die Kammer beschließt, von hiesigen Oelmüllern über diese Angelegenheit ein Gutachten einzuholen und auf Grund dieses die Anfrage des Herrn Ministers zu beantworten.

8 **Die 2. Fest- (4. General-)Versammlung des Neußer Bürger Schützenvereins** in der Tonhalle am Samstag Abend war ganz besonders gut besucht. Herr Wilh. Schnitzler begrüßte die Versammlung im Namen des Comites und theilte dann mit, daß der Männer-Gesangverein „Eintracht" die Anwesenden mit einem Chorvortrag erfreuen werde. Der Verein sang unter Leitung des Herrn Heinr. Bruckmann „Des Studenten Nachtgesang" und später noch „Der lange Magister" und erntete reichen Beifall. Hr. Bürgermeister Tilmann, dessen Erscheinen freudig begrüßt wurde, sprach seine Freude aus über die zahlreich besuchte Versammlung. Dieser gute Besuch sei ein Beweis, daß die Begeisterung für das vaterstädtische Fest nicht im Geringsten nachgelassen habe. Und dieses Fest sei von Wichtigkeit für den Zusammenhalt der Neußer Bürgerschaft. Es sei von jeher von der Neußer Bürgerschaft hochgehalten worden — heute ließe sich kaum ein ähnliches Fest neu einführen. In diesem Jahre sei es von einem ganz besondern Interesse, da ein Mann aus dem Volke, der bei den Schützen von der Pike auf gedient habe, die Würde des Königs bekleide. Auf den König brachte der Herr Bürgermeister sein Hoch aus. Herr Hellersberg toastete auf die Ehrenmitglieder des Vereins, insbesondere auf den Herrn Bürgermeister, der sich um Neuß und um das vaterstädtische Fest schon so manche Verdienste erworben und der der Stadt hoffentlich noch recht lange erhalten bleibt. Herr Hubert Flohr trug verschiedene Concertstücke auf einem Flügel vor und erzielte damit stürmischen Beifall, der sich immer wieder erneuerte. Herr Hellersberg brachte ein Hoch auf Herrn Schnitzler aus, den rastlos thätigen, nimmermüden, der es in bekannter Bescheidenheit abgelehnt habe, als Dichter eines der am heutigen Abend gesungenen gemeinschaftlichen Lieder sich nennen zu lassen. Herr Schnitzler sodann auch, feierte Herrn Mathieu Sommer als Liederdichter. Redner machte noch einige Mittheilungen bezüglich des Schützenfestes. Die Bierlieferung ist den Herren Gebrüder Kallen übertragen, welche mit dem Ausschank nur Neußer Wirthe beauftragen werden. Die Restauration im Schützenzelte hat der Wirth Piel von der Neußerfurth. Die Weine liefert die Firma F. Josten, den Ausschank hat Herr Mathieu Sommer. Herr Beigeordneter Better dankt im Namen der Ehrenmitglieder für die Einladung zu der heutigen Versammlung und für die Ehrung, welche der Verein ihnen habe zu theil werden lassen. Redner brachte ein Hoch auf die Leiter des Neußer Bürgerschützenvereins aus. Von den Schützen und dem Comite wurde gegen 12 Uhr zuerst der Herr Bürgermeister und dann der König mit Musikbegleitung nach Hause geleitet. In den Straßen, die der Zug passirte, flammte an verschiedenen Stellen bengalisches Licht. Vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters hielt Herr Schnitzler noch eine kleine Ansprache, die in einem Hoch auf den Herrn Bürgermeister, seine Familie und insbesondere auf seinen Sohn, der jetzt richtig in die Kirmes eingeführt werde, ausklang. Herr Bürgermeister dankte und versicherte, daß er dem Feste stets seine Sympathie bewahren werde. Auf den König brachte Herr Schnitzler noch ein Hoch aus, als der Schützenzug vor dessen Wohnung angelangt war und Herr Geyer dankte in dessen Namen.

Von den geladenen Ehrengästen waren erschienen das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Bürgermeister Tilmann, Herr Beigeordneter und Stadtverordneter Better, verschiedene Herrn vom stadträthlichen Collegium und mehrere sonstige Herren, worunter auch Herr Lehrer und Prediger Levi, als Repräsentant der hiesigen israelitischen Gemeinde. Diverse Herren hatten ihr Nichterscheinen schriftlich entschuldigt, so der gegenwärtig auf Urlaub im Harz weilende Herr Freiherr v. d. Bussche-Ippenburg, Oberstlieutenant und Bezirks-Kommandeur.

○ **Aus dem Gesellenverein.** Trotz des schönen Wetters und der mannigfachen Unterhaltungen und Festlichkeiten, die männiglich in's Freie lockten, wies der Gesellenverein gestern Abend eine stark besuchte Versammlung auf. Und die Erschienenen werden mit dem Verlaufe des Abends zufrieden gewesen sein. Denn der Festredner Herr stud. theol. Schleyer verbreitete sich in beredten Worten über jenen hochinteressanten Kampf zwischen Napoleon I. und dem alten Pius VII. In klarem Vortrage wurden nun die einzelnen Phasen dieses gewaltigen Kampfes zwischen Kaiserthum und Papstthum, zwischen Unrecht und Recht, zwischen brutaler Gewalt und milder, aber fester Hirtenliebe vor Augen geführt. Der Ausgang des Kampfes rechtfertigte das Verhalten des Papstes vollständig. Siegreich zog Pius unter dem Jubel der Welt in Rom wieder ein, während Napoleon auf fernem Felseneiland sein Leben beschloß. So bewahrheitete sich auch hier wieder der Spruch: „Qui mange du Pape, en meurt. Wer vom Papste ißt, stirbt daran." Brausender Beifall belohnte den Redner für seine inhaltvollen Ausführungen. Mit Recht betonte der Herr Präses in seinem Nachworte die Aehnlichkeit des Ausganges dieses Kampfes mit den Erfahrungen eines Napoleon III und des alten „Nörgelers im Sachsenwalde". Froher Gesang beendete den festlichen Abend.

* **Hülfe für die Ueberschwemmten.** Das Amtsbl. d. Reichsp.-A. veröffentlicht folgende Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts vom 17. August d. J.: Um die in ganz Deutschland eingeleiteten Sammlungen zu Gunsten der durch Wetter- und Wasserschaden heimgesuchten Bevölkerungskreise der Provinz Schlesien, sowie der Königreiche Sachsen und Württemberg thunlichst zu fördern, sollen von jetzt ab auch sämmtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfstellen) Beiträge, sei es von den betreffenden Localcomité's, sei es von den einzelnen Personen, annehmen. Wo mehrere Postanstalten an einem Orte sich befinden, hat jede derselben bei Annahme und Abführung der Spenden sich zu betheiligen.

/ **Ansteckende Krankheiten** wurden in der Zeit vom 12. bis 18. d. M. amtlich festgestellt im Kreise Neuß: 1 Erkrankung an Darmtyphus; im Kreise Grevenbroich: 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Darmtyphus und 1 Erkrankung an Scharlach.

* **Als Posteuriosität** melden die Blätter: Ein 5 Kilo wiegendes, unfrankirtes Paket kostet in der ersten Zone 35 Pfg. Porto. Beschwert man ein solches aber durch eine Beilage bis zu 6 Kilogramm, so bezahlt der Empfänger nur 30 Pfg. Dadurch, daß diese Absonderlichkeit fast ganz unbekannt ist, erwächst dem Postfiscus eine erhebliche Mehreinnahme.

* **Ein für die Ausstellung von Wechseln wichtiges Erkenntniß** des Reichsgerichts ist den Provinzialsteuer-Direktoren seitens des Finanzministers mitgetheilt worden. Darnach hat derjenige, welcher ein nicht ausgefülltes Wechselformular (Blankowechsel) mit einem Accept versieht und dann ungestempelt aus der Hand gibt, eine Stempelstrafe verwirkt und verfällt sogar auch dann einer solchen, wenn später der Aussteller des Wechsels nachträglich die Stempelmarke aufklebt. Aus diesem Erkenntniß geht hervor, daß es eine unbedingte Pflicht jedes Wechsel-Acceptanten ist, sofort nach Annahme eines Wechsels diesen mit der Stempelmarke zu versehen.

∠ **Heerdt,** 20. Aug. (Versammlung der meist beerbten des Deichschauverbandes Heerdt und Büderich.) Donnerstag fand im Lokale des Herrn Fr. Hermes zu Heerdt die bereits in der Freitags-Nummer voriger Woche in dieser Zeitung unter Locales angekündigte Versammlung statt. Nachdem die ersten beiden Punkte: Etat 96,97 und 97,98 erledigt waren, kam man zum 3. Theile der Tages-Ordnung: Beschluß über Zuschuß zur Dammverlegung im Heerdter Loch, worüber eine längere Debatte stattfand. Als man weitläufig Alles herbei geholt hatte, welches die Gefahren eines Dammbruches in schwärzestem Lichte darstellen konnte, nachdem den Versammelten bedeutet worden war, daß auch das geringste Hochwasser einen Durchbruch des Deiches herbeiführen könnte und daß gegenüber diesen Gefahren die Kosten der Dammverlegung als sehr gering (auf dem Papier) anzusehen wären, wurde nach kurzer Entgegnung der Andersgesinnten zur Abstimmung geschritten, aber zu welcher!

Wenn unser Reichskanzler Herr v. Hohenlohe dieses Abstimmungssystem kennen würde, hätte er auf jedenfall das Vereinsgesetz durchgedrückt, welches aus Nachstehendem ersichtlich ist: Als der Vorstand und die Befürworter dieser Anlage das Resultat der Abstimmung, welches 21 Stimmen gegen und 18 für die Verlegung ergeben hatte, erfuhren, sahen dieselben sofort ein, daß ihr Steckenpferd in Gefahr sei und kamen sie daher auf eine, in ihrer Art einzig dastehende Idee, die Stimmzahl zu ihren Gunsten zu vermehren. Ein Herr stimmte für seinen abwesenden Bruder, der Zweite genoß das Zutrauen seiner Schwester in dem Maaße, daß er in dieser Angelegenheit für dieselbe abstimmen durfte; in der angenehmsten Lage befand sich der dritte Herr, welcher sogar ermächtigt war, für eine Wittwe und ein älteres Fräulein seine Stimme abgeben zu dürfen. In dieser Weise ging es fort, bis die Befürworter des Projectes eine Stimmzahl von 28 Stück aufweisen konnten.

Eine regelrechte Zählung war allerdings nicht gut möglich, da die Dimensionen des Locales wohl für eine Scatgesellschaft ausreichten, aber für eine solche, welche einige hundert Mitglieder zählt, doch ein bischen beschränkt ist.

Um eine Ueberfüllung zu vermeiden, hatte man vorsichtigerweise übersehen, eine ganze Anzahl stimmberechtigter Mitglieder einzuladen; nun, solche Verstöße und Fehler passiren bei ähnlichen Gelegenheiten auch anderwärts.

Die Beweisführung, daß die Neuanlage fast ausschließlich nur zu Gunsten der Landbewohner sei, war auch sofort hinfällig, denn unsere schon neulich vertretene Ansicht, daß die Anlage nur im Interesse der Rhein-Bahn Gesellschaft geplant ist, wird schon dadurch bestätigt, daß die Gesellschaft schon von vornherein M. 15 000 zur Zahlung für die Anlage bewilligt hat, ungeachtet ihrer sonstigen verpflichteten Beiträge.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß von verschiedenen Seiten eine Versammlung angeregt wurde, welche heute Abend gegen 8 Uhr im Locale des Herrn Th. Vossen zu Büderich stattfindet und soll in derselben den Anwesenden ein klares Bild über die ganze Sachlage gemacht und gleichzeitig Gelegenheit geboten werden, über das Verhalten gegenüber der projektirten Anlage Beschluß zu fassen. Eingesandt.)

○ **Gustorf,** 20. Aug. Am verflossenen Sonntag war es unserer Pfarrgemeinde beschieden, ein ebenso schönes als erhabenes Fest in glänzender Weise zu feiern. Bei freundlich lächelndem Himmel hatte sich alles festlich geschmückt und von Nah und Fern waren Gäste herbeigeeilt, Feste, der Primizfeier des neugeweihten Priesters Herrn Michael Schnitzler aus dem zur hiesigen Pfarre gehörenden Nachbarorte Gindorf theilzunehmen. Gegen 9 Uhr Morgens bewegte sich eine feierliche Prozession nach dort, um den hochw. Herrn Primizianten an seiner Wohnung abzuholen. Bei der Empfangnahme wurde demselben von der St. Sebastianus-Bruderschaft Gustorf-Gindorf ein schöner goldener Kelch, vom Kriegerverein zwei hübsche silberne Pollen und vom Schützenverein eine Albe als Andenken überreicht. Alsdann bewegte sich die Prozession zur Pfarrkirche, wo der hochw. Herr unter der Ministration anderer Geistlicher das feierliche Hochamt celebrirte. Die Festpredigt „Ueber die Würde und Bürde des kath. Priesters" hielten Se. Hochwürden Herr Pfarrer Asshöfer aus Gustorf. Nachmittags begann nach der Vesper im Wohnorte des hoch. Herrn Primizianten unter den schattigen Bäumen des gräflichen Gartens des Herrn von Myrbach das Festbankett, welches durch Reden, Toaste, Gesangsvorträge ꝛc., Interessantes in Hülle und Fülle bot. Herr Pfarrer Bohlen aus Scheven toastete auf Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. und den hochwürdigsten Herrn Erzbischof, dann sprach Herr Kaplan Brokhausen aus Elsen; Herr Pfarrer Heyden aus Hemmerden wandte sich in beredter, so gediegener als durch köstlichen Humor passend gewürzten Rede an die Eltern des Gefeierten. Die Lieder und Gesänge waren ausnahmsweise schön und sinnvoll und gelangten in allgemeinen Beifall erregender Weise zum Vortrage. Gegen Schluß ergriff der hochw. Herr Schnitzler das Wort und stattete allen, welche zur Ehre Gottes zum Gelingen des schönen Festes beigetragen, seinen herzlichsten Dank ab. Ein imposanter Fackelzug mit bengalischer Beleuchtung beschloß die ebenso schöne als erhebende Feier, welche allen Theilnehmern für immer unvergeßlich bleiben wird.

* **Kevelaer,** 20. Aug. Das im Jahre 1895 hier am Bahnhof erbaute Panorama: „Die Kreuzigung Christi" wird jetzt wieder abgebrochen. Bekanntlich wurde das Unternehmen von der Gemeinde Kevelaer mit 50 Mk. Lustbarkeitssteuer belegt. Die Unternehmer hatten sich jedoch geweigert, diesen Betrag zu zahlen. Es wurde dieserhalb zwischen der Gemeinde Kevelaer und den Unternehmern ein Proceß geführt, der alle Instanzen durchlief und schließlich zu Ungunsten der Panorama-Besitzer endigte. Jetzt wird, wie verlautet, das Panorama nach Eilverfeld verlegt werden.

* **Müngsten,** 20. Aug. Trotzdem die Müngstener Brücke schon seit vollen 4 Wochen dem Betrieb übergeben ist, arbeiten doch noch an die 90 bis 100 Arbeiter an dem kolossalen Bauwerk, an dem noch allerhand kleine, aber nicht minder wichtige Arbeiten zu vollziehen sind. So ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Laufträger für die Revisionswagen anzubringen, eine wegen der exponierten Stellungen, die die Arbeiter dabei einzunehmen haben, sehr gefährliche Arbeit, die hoffentlich ohne Unfall vorübergehen wird. Eine sehr zeitraubende und mühsame Arbeit ist die Entfernung der Gerüste, die dem Bauwerk noch überall wie Eierschalen dem eben ausgefallenen Küchlein ankleben. Dieselben haben ihren Zweck erfüllt und müssen jetzt beseitigt werden. Ebenso werden auch in den nächsten 3 Wochen die verschiedenen Bauhütten vom Erdboden verschwinden. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Vorarbeiten zur Legung eines zweiten Geleises bereits sehr eifrig betrieben werden. Dagegen hört man von der Legung eines Fußgängersteiges, wie die s. Z. in den Stadtverordnetenkollegien der Schwesterstädte Solingen und Remscheid sehr eifrig verhandelt wurde, gar nichts mehr, die Sache scheint wohl endgültig friedlich eingeschlafen zu sein, meint das ‚Sol. Kreisbl.'

X **Immerath,** den 20. Aug. Mußte schon das Herz eines jeden wahren Katholiken am 13. August bei der Weihe einer so stattlichen Zahl junger Männer zu Priestern des Herrn freudig schlagen, so hatten die Bürger Immeraths besondere Ursache, jenen Tag auf das lebhafteste zu begrüßen, denn auch ein geliebter Sohn aus ihrer Mitte befand sich unter jenen Diakonen. Mit welch' aufrichtiger Freude sie an dem seltenen Ereigniß theilnahmen, das zeigte sich acht Tage nach jenem feierlichen Weiheakte, als der Neopresbyter Herr F. Schüller in Gegenwart der ganzen Pfarrgemeinde zum ersten Male in seiner trauten Heimath Gott dem Herrn das hl. Meßopfer darbrachte. Schon am Vorabende dieses denkwürdigen Tages erfuhr der Neugeweihte zahlreiche Beweise der Verehrung und der Anhänglichkeit. Bei einbrechender Dunkelheit versammelten sich vor dem elterlichen Hause des Neopresbyters die Einwohner seines Heimathortes zu einer angemessenen Huldigung. Der Cäcilienverein brachte in Verbindung mit dem hiesigen Instrumentalverein einige stimmungsvolle Weisen zum Vortrage. In wenigen packenden Worten nahm der Gefeierte des öftern Gelegenheit, für die erwiesene Ehrung seinen Dank auszusprechen. Ein weithin schallendes: „Wir sind im wahren Christenthum" bildete den Schluß jener Vorfeier. Die Nachbarn hatten sich nicht nehmen lassen, durch Abbrennen von Raketen, Sonnen, Rosetten ꝛc. zur Verschönerung des Festes beizutragen. In langem Festzuge wurde am folgenden Tage Herr Schüller von der elterlichen Wohnung abgeholt und zur Kirche geleitet. Hier las er unter Assistenz seiner geistlichen Freunde ein feierliches Hochamt. In der Festpredigt verbreitete sich Herr Kaplan Zilessen, gleichfalls ein geborener Immerather, mit wahrer Begeisterung und in vollendeter Form über das Amt und die Würde des Priesters. An dem nach der hl. Messe stattgefundenen Zuge durch das Dorf, schloß sich im sinnreich dekorirten St. Josephssaale das Festmahl an, bei welchem Herr Pfarrer Unkelbach ein Hoch auf den Neugeweihten ausbrachte. In einer feierlichen Complet fand das Fest einen würdigen Abschluß. Es möge auch an dieser Stelle der Cäcilien- und Instrumentalverein, sowie die Dekoration des Ortes einige verdiente Worte der Anerkennung finden. Die Aufführungen dieser Vereine, namentlich aber der exakte, gefühlvolle Vortrag der schwierigen D-dur-Messe für gewischten Chor gab Zeugniß von den rastlosen Bemühungen, die sich die Mitglieder zur Hebung der Feier unterzogen hatten. Was die Dekoration anbetrifft, so behaupten wir nicht zu viel, wenn wir bemerken, Immerath konnte kaum mehr aufbieten. Zählten wir doch nicht weniger als 18 große und 15 kleinere Triumphbogen, der zahllosen Fahnen und Fähnchen

Tannen- und Lorbeerbäumchen gar nicht zu gedenken. Ganz besonders müssen hier die Anstrengungen der Anwohner der „Gasse“, in welcher das elterliche Haus des Primizianten steht, lobend hervorgehoben werden. Als eine einzige porta triumphalis erschien sie dem Beschauer; so reich liefen Guirlanden von Haus zu Haus, so dicht stand Triumphbogen an Triumphbogen! Brav war das, liebes Immerath, Christi Sachwalter in so ausgezeichneter Weise zu huldigen. Trag allzeit diese Gesinnung zu Schau, sie wird Dir bei Freund und Feind Ehre machen.

* **Bonn**, 21. Aug. Die Begnadigungsgesuche von acht Corpsstudenten, welche wegen Schlägermensuren vor einiger Zeit zu je drei Monaten Festungshaft verurtheilt worden waren, sind abgelehnt worden, obgleich sich die Staatsanwaltschaft für eine Ermäßigung der Strafe auf drei Tage Festungshaft ausgesprochen hatte. — Assistenz-Arzt Dr. Reusing, der seinen Gegner, Dr. Fischer aus Hamburg, im Duell erschoß, und gegen den das Schwurgericht am 30. Juni sich unzuständig zur Verhandlung erklärte, weil Dr. Reusing als Assistenz-Arzt der Reserve dem Militairgericht untersthe, ist vom Corpsgericht des achten Armee-Corps abgeurtheilt worden. Das Urtheil soll auf zwei Jahre Festung lauten. Reusing vertheidigte sich selbst. Das Urtheil bedarf noch der allerhöchsten Bestätigung.

* **Von der Ahr**, 20. Aug. Nach dem gegenwärtigen Stande der Weinberge verspricht bei anhaltend gutem Wetter die Wein-Ernte in diesem Jahre eine vorzügliche zu werden und wird nach dem Ausspruche älter, erfahrener Winzer qualitativ um vieles das vergangene Jahr überbieten. In Anbetracht der vorjährigen ergiebigen Wein-Ernte, welche die Kellereien sehr gefüllt hätte, und in Berücksichtigung des voraussichtlich günstigen Ertrages dieses Jahres werden von den Winzer-Vereinen Vorkehrungen getroffen, um die Aufnahme der kommenden Ernte zu sichern. So hat der Winzer-Verein in Mayschoß die ohnehin schon bedeutenden Kellereien durch Neubauten vergrößert und nicht weniger als 20 neue riesig große Fässer erhalten, welche je etwa 10,000 Liter fassen. Die Kellereien, die mit Einschluß des Neubaues 12,500 Fuder Wein aufnehmen können, sind so großartig, daß es sich für Fremde empfiehlt, dieselben in Augenschein zu nehmen. Wenn sie sich an den Restaurateur des Winzer-Vereins oder einen der Herren des Vereins-Vorstandes wenden, wird ihnen bereitwilligst ein Führer zur Verfügung gestellt. Der Mayschoßer Winzer-Verein ist bekanntlich einer der ältesten und größten im Rheinlande.

* **Hagen**, 20. Aug. Ein schweres Unglück, das die namentlich in letzter Zeit mit Narkose gemachten bösen Erfahrungen um einen neuen Fall bereichert, hat sich hier ereignet. Ein 11jähriger Knabe, Sohn eines hiesigen Wirthes, hatte sich vor einiger Zeit eine Sehnenverletzung zugezogen, die mittels operativen Eingriffes beseitigt werden sollte. Der im übrigen gesunde kräftige Knabe befand sich ganz vergnügt in der Klinik und sprach vom Fenster aus mit seinem zufällig vorbeikommenden Vater. Eine Stunde später wurde diesem bereits die Nachricht überbracht, daß der Knabe in der Narkose gestorben sei. Die näheren Umstände entziehen sich vorläufig der Kenntniß; angeblich soll zur Narkose kein zweiter Arzt zugezogen gewesen sein, was allerdings auch nicht gesetzliche Vorschrift ist.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 20. Aug. (Strafkammer.) In der Nachmittagssitzung verhandelte die Strafkammer gegen sechs Personen aus Gladbach, angeklagt des Diebstahls, der Hehlerei und des Betruges. Der Franz St. und sein Bruder Adolf kaufen in den Spinnereien und Webereien zu Gladbach und Umgegend die Abfälle auf und verkaufen diese als Putzwolle. Die Abfälle wurden bezahlt: weiße Fäden das Pfund mit 20 bis 25 Pfg, bunte Fäden 16 bis 18 Pfg., Kehrricht 2 bis 6 Pfg. Der Franz St. soll, wie die Anklage behauptet, in den Fabriken ganze Ballen der besten Abfälle gestohlen haben, er soll die besten Abfälle als Kehrricht haben abwiegen lassen, er soll Halstücher und Bettücher, die auf dem Speicher lagen, wo auch die Abfälle aufbewahrt wurden, in die Abfallsäcke gesteckt haben. Auch hat er weniger Gewicht angegeben, in einem Falle gab er 1019 Pfund an, beim Nachwiegen, das ein Commissar vornahm, ergab sich ein Gewicht von 1124 Pfund. Von den Bibertüchern schenkte er seinen Knechten zur Belohnung, daß sie ihm beim Stehlen halfen, deshalb waren Gerhard G., Joh. L. und Karl B. der Hehlerei angeklagt: Der Werkmeister Johann P. half dem St. bei den unredlichen Handlungen und erhielt Geschenke an Geld, auch machte er mit dem St. eine schöne Rheinreise. Die St. leugneten, G. jedoch gestand ein und erzählte die Kunstgriffe des St., die von den Zeugen bestätigt wurden. Eine Firma besorgt jetzt die Verpackung der Abfälle selbst und da stellte sich heraus, daß der gute Abfall sich verdoppelte, der Kehrricht auf die Hälfte zurückging, das Gesammtgewicht sich aber bedeutend erhöhte. Die Verhandlung wurde um 10 Uhr abgebrochen und Samstag Morgen um 9 Uhr fortgesetzt, das Urtheil um 12 Uhr gesprochen. Die Strafkammer verurtheilte Franz St. zu 8, G. und P. zu 2 Monaten Gefängniß, Franz St. soll gegen eine Caution von 15,000 Mark aus der Haft entlassen werden.

Vermischtes.

* **Spandau**, 18. Aug. Der Kriegsschatz im Juliusthurm auf der Citadelle ist kürzlich wieder einmal von Mitgliedern der Reichsschuldenkommission aus Berlin revidiert worden; hierzu wird jedesmal auch der Festungskommandant hinzugezogen. Auf einer Treppe gelangt man nach Oeffnung von drei eisernen Thüren in den Raum, wo die 120 Millionen Mark in gemünztem Golde aufbewahrt werden. Tausend eiserne Kästen liegen wie Cigarrenkisten übereinandergeschichtet. Jeder Kasten hat 12 Fächer, die wieder je 10000 Mark in Beuteln enthalten. Die Revision geschieht mittels Stichproben; ein paar stramme Artilleristen, von denen jeder dafür 5 Mark erhält, werden herbeigeholt, um die Kästen aufzuheben. Einige Male wird der Inhalt der Beutel nachgezählt; sodann werden verschiedene Kästen, die mittels versiegelter Plomben verschlossen sind, geöffnet, damit man sich von der richtigen Zahl der Beutel überzeuge. Ueber die Prozedur wird ein Protokoll ausgefertigt. Für die Sicherheit des Kriegsschatzes wird in folgender Weise gesorgt. Zunächst darf die Citadelle nur von solchen Fremden betreten werden, die durch bekannte Militärpersonen legitimiert sind. Vor dem Eingang zum Thurm steht ständig ein Militärposten. Jeden Mittag 12 Uhr begibt sich der wachthabende Offizier in Begleitung eines Feldwebels, der eine brennende Laterne trägt, in das Thurmgewölbe, und dabei werden die Fundamentmauern sorgfältig untersucht.

* **Berlin**, 21. Aug. Der ‚Local-Anz.‘ meldet aus Christiania: Von Sante Telemarken wird telegraphirt: Am Sonntag den 15. ds. wurde hier ein Ballon in sehr großer Höhe gesehen, er schwebte nordwestlich und verschwand hinter einem hohen Gebirge, Koingsaas genannt. Der Ballon sah klein aus mit leuchtendem, kurzen Schwanze. Viele Leute sahen ihn. Die Nachricht wird in Verbindung gebracht mit einem bei Hangesund erblickten Ballon.

* Betreffs des Scharfschießens von Militärpatrouillen auf entsprungene Arrestanten in belebten Straßen war mit Rücksicht auf den bekannten Danziger Fall von der Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz der dortige Magistrat ersucht worden, den Vorstand des westpreußischen Städtetages darum anzugehen, daß die Frage des Gefangenen-Transportes durch Ortschaften auf die Tagesordnung des Städtetages in Culm gesetzt würde. Der Magistrat hat dem Ersuchen entsprochen, aber von dem Vorstand des Städtetages den Bescheid erhalten, daß er es nicht für angebracht halte, die Frage zum Gegenstande einer Erörterung zu machen. Es sei von allen Seiten anerkannt worden, daß der Führer der Militärpatrouille in Danzig in dem bekannten Falle Saremba, der die Veranlassung zu der Anregung gab, korrekt gehandelt habe. Anerkannt sei zwar auch, daß die militärischen Bestimmungen in dieser Hinsicht einer Abänderung bedürften; die Mittel und Wege zu finden, um Vorkommnisse, wie jüngst in Danzig, zu verhindern, sei aber Sache der zuständigen Militärbehörden. Eine Petition des Städtetages in dieser Sache sei weder nöthig, noch geeignet, die Angelegenheit günstig zu zu beeinflussen, da der Reichstag sich bereits mit der Frage beschäftigt habe. Der Vorstand des Städtetages gibt deshalb dem Magistrat anheim, von einer Besprechung Abstand zu nehmen. Der Graudenzer Magistrat theilte der Stadtverordneten-Versammlung mit, daß er nicht in der Lage sei, event. das Referat zu übernehmen, und nicht weiter auf eine Erörterung der Angelegenheit hinwirken könne. Die Versammlung ließ darauf ihre Anregung fallen.

* Eine neue elektrische Stadtbahn beabsichtigt die Firma Siemens u. Halske in Berlin herzustellen und hat dazu die vorläufige grundsätzliche Genehmigung der städtischen Behörden nachgesucht. Die Stadtbahn soll im Anschluß an die im Bau begriffene, am Potsdamer Platz endigende elektrische Stadtbahn parallel zur Leipziger Straße Berlin von Westen nach Osten durchqueren und längs der Spree ihre Fortsetzung bis in den Osten der Stadt finden. Sie soll sich vom Potsdamer Platz aus als Unterpflasterbahn unter der Voß- und Mohrenstraße entlang bis zum Hausvogteiplatz hinziehen und von hier ab aus der Untergrundbahn in eine Hochbahn auffsteigen, welche den Spittelmarkt überschreitet und sich längst der Spree vorläufig bis zur Schillingsbrücke fortbewegt. Den diesbezüglichen Entwurf hat die Firma gleichzeitig dem königlichen Polizeipräsidium mit dem Antrage unterbreitet, zunächst — wie dies in den Ausführungsanweisungen nach dem Gesetz über Kleinbahnen vorgesehen ist, unter Befürwortung der in Rede stehenden Bahn hinsichtlich ihrer Dringlichkeit und Nothwendigkeit — die grundsätzliche Entschließung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten herbeizuführen.

* **München**, 21. Aug. Der von München kommende Schnellzug 105 überfuhr heute Mittag in Freilassing das Perron-Signal und fuhr dem Personenzug 877 in die Seite. Fünf Personen des Personenzuges sind schwer verletzt, eine ist bereits gestorben. Von den Insassen des Schnellzuges ist einer leicht verletzt. Mehrere Wagen sind zertrümmert.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

G **Wiesbaden**, 23. Aug. Der König von Siam ist, von Köln kommend, hier eingetroffen.

X **München**, 23. Aug. Bei dem gestrigen 100 Kilometer-Rad-Wettfahren stürzte der bekannte Dauerschaftsfahrer Fischer; und er mußte, erheblich verletzt, vom Platze gebracht werden. Auch andere Radfahrer stürzten, erlitten jedoch geringere Verletzungen.

⊙ **Pilsen**, 23. Aug. Die Stadt war gestern von 4 bis 11 Uhr militärisch besetzt. Es kam zu verschiedenen Ansammlungen. Bei der ‚Pilsener Zeitung‘ wurden die Fenster eingeworfen. Die Behörde erläßt eine Bekanntmachung, wonach die Häuser um 9 Uhr Abends geschlossen sein müssen. Versammlungen werden nicht mehr geduldet. (Vergl. auch die Meldung aus Asch.)

† **Pilsen**, 23. Aug. (Nach Mitternacht.) Die Stadt ist jetzt ruhig. In der Sachsenvorstadt wurde das Militär verstärkt. 33 Verhaftungen; 3 schwer und 2 leicht verletzt.

(§) **Asch**, 23. Aug. Die Menge zertrümmerte am Abend die Fenster der Bezirksmannschaft. Militair und Gensdarmerie räumte den davorliegenden Platz. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

§ **Asch**, 23. Aug. Der Deutsche Volkstag ist gestern hier untersagt worden. Gestern fanden verschiedene Versammlungen, in welchen Reden gegen die Regierung gehalten wurden. Militär rückte ein. Bis 9 Uhr Abends hatte das Militär von der Waffe noch keinen Gebrauch gemacht. Die Ansammlungen nahmen aber dann einen bedrohlichen Charakter an und Infanterie und Kavallerie ging gegen die Menge vor. Viele wurden verletzt, eine Dame überritten, einige erlitten Verwundungen, zahlreiche Verhaftungen erfolgte. Nur dem tactvollen Auftreten der Offiziere ist es zu danken, daß keine schlimmere Zusammenstöße sich ereigneten.

= **Rom**, 22. Aug. König „Humbert“ wird auf seiner Reise nach Deutschland von hohen Würdenträgern begleitet sein. Der Reise wird eine erhöhte politische Bedeutung beigemessen.

= **Rom**, 22. Aug. Anläßlich des heutigen Joachim-Tages empfing der Papst in seiner Privatbibliothek 15 Kardinäle, zahlreiche Bischöfe, Prälaten und Oberhirten katholischer Gesellschaften, mit denen sämmtlich er sich unterhielt. Der Papst befragte dabei mehrere Kardinäle über die Werke und Kundgebungen der Katholiken in den verschiedenen Ländern und erkundigte sich insbesondere beim Kardinal Kleinhuber über die Canisiusfeier in der Schweiz und in Deutschland. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Alsdann zogen Kardinäle beim Papst, dessen ausgezeichnetes Aussehen, lebhafte Sprechweise und vorzügliches Gedächtniß alle in Erstaunen setzte, vorüber und brachten ihm ihre Huldigungen dar.

Leicht schäumend und **ergiebiger** als das sogenannte Seifenpulver, mild und von **höchster** Waschkraft ist **Panama-Holz-Wasch-Extract**. Ein **einziger** Versuch mit **Panama-Holz Wasch-Extract** aus der Seifenfabrik von **Grümer & Neu**, Barmen, wird den **Vortheil** und die **guten** Eigenschaften bald und **klar** erkennen lassen.



Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. Das Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Fruchtpreise zu Neuß vom 23. August

Neuer Weizen	kleiner	20	10
	engl. 1. Qual.	19	60
	2.	19	10
Neuer Roggen	1. Qual.	13	40
	2. „	12	90
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	12	80
	2. „	11	80
Kartoffeln		—	—
	(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	35	—
Roggenstroh	„ „ „	18	—
Weizenstroh	„ „ „	—	—

Weizen höher.

Neuer Hafer Mk. 12.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 60 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . 62 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 102 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —

Raps	1. Qual.	27	25
	2. „	25	75
Aveel	1. Qual.	26	25
	2. „	24	75
Kleie à 50 Kilo		4	50
Butter per Kilo		2	40
Eier per Schock (60 Stück)		4	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Düsseldorf, 21. Aug. (Fruchtpreise.) Weizen, inländ. 1. Qual. 19,50, 2. 19,—, ausländ. 1. Qual. 20,80, 2. 20,—, 3. 19,50 ℳ; Roggen, inländ. 1. Qual. 13,20, 2. 12,70, ausl. 1. Qual. 15,30, 2. 14,80, 3. 14,30; Gerste 1. Qual. 21,—, 2. 19,—, 3. —,—, ausl. 1. Qual 21,—, 2. 19,—, 3. 11,50; Hafer, inländ. 1. Qual. 13,—, 2. 12,50, 3. —,—, ausländ 1. Qual. 15,20, 2. 14,50, 3. 13,70 ℳ. Brodpreis der Bäcker-Innung: Das 8pfünd. Schwarzbrod kostet 68 Pfg.

Crefeld, 20. Aug. Weizen, schwere Sorte ℳ 19,50, engl. 18,50. Roggen, schwere Sorte ℳ 13,50, mittlere Sorte 12,50. Gerste, schwere Sorte 10,50, mittlere —,—, Hafer, fremder ℳ 12,80, hiesiger 11,80. Kartoffeln, neue 5,60 ℳ. Stroh ℳ 3,50—4,50, Heu 7,50. (Alles per 100 Kil., Rindfleisch 50—60 Pfg., Kalbfleisch 60, Hammelfleisch 60, mageres Schweinefleisch 70—75, Schinken 80—100 Pfg, Speck 70 Pfg., Butter ℳ 1,10. — (Alles per ½ Kil.) Eier, hiesige (25 Stück) 1,70 ℳ.

Kempen, 20. Aug. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen, 1. Qual. 19,—, 2. 18,50. Roggen, 1. Qual. 13,50, 2. 13,—. Hafer, fremder 14,50, hiesiger 14,—. Gerste 11,—. Kleien im Kleinhandel die 50 Kil. 4,40, im Großhandel 4,20. Leinmehl 7,30, franco Hof 7,50. Kartoffeln, weiße 1,40 die 50 Kil. Heu 30,—, Stroh 18,— die 500 Kil.

Rheinberg, 20. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, neuer 1. Sorte 19,93, 2. 19,—, Roggen, neuer 1. Sorte 14,—, 2. 13,60, Gerste 1. Sorte —, 2. —, Buchweizen 1. Sorte —, 2. —,—, Hafer 1. Sorte ℳ 14,—, 2. 13,50 die 100 Kil. Heu ℳ 35,—, Stroh 21,— die 500 Kil.

Köln, 21. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu ℳ 4,80—6,40, Richtstroh 4,50, Krummstroh 3,50 die 100 Kil.

Köln, 21. Aug. Colonialwaaren-Preise. Kaffee. Java braun Pfg. 000—000, hellbraun 140—145, hochgelb 130—136, gelb 118—126, blank 112—115, gut ord. 108, ord. 104—106, Santos, belesen 66—68, unbelesen 60—68 das ½ Kilo. Zucker, Raffinade ℳ 25,—, Stampfmelis 23,75—25,00, Candis, weiß 32,00—33,00, braun 30,00—32,00, bo. defect 29,50, Farin, weiß 22,75, hellbraun 20,75 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima 23,00—28,00; Rosinen, Eleme 29—45, Sultanin 25,00—40; Mandeln, nackte große süße ℳ 65—75 Prinzeß 62,00—78; Pfeffer, schwarzer, 57,50—60,00, weißer Penang 74,—, Singapore 73,—, Piment 56,— die 50 Kil. Muskatnüsse ℳ 1,60—2,60 das ½ Kil.

Trier, 20. Aug. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 15,—, 2. 14,60, 3. 14,40. Roggenstroh ℳ 4,80, Wiesenheu 4,80—5,20. Handel etwas still. Preise unverändert. — Kartoffeln, weiße ℳ 4,00—4,40, rothe 4,60—4,80, Nieren- 5,20—6,00 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 23 Wagen und 1300 Körbe. Handel ziemlich flott. Preise unverändert.

Magdeburg, 21. Aug. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % ℳ —,—, ausschl. 88 % ℳ 9,80—9,97; Nacherzeugnisse ausschließl. 75 % ℳ 7,00—7,70. Ruhig. Brodraffinade I 23,50, II 23,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Bremen, 21. August. Schmalz, Wilcox ℳ 0,26, Armour shield ℳ 0,26, Cudahy ℳ 27, Choice Grocery 27, White label 27. Höher. — Amerik. Speck, Low short vorr 31. Steigend.

Hamburg, 20. Aug. Pflaumen, türkische ℳ 00—00, Katharinen- 84—42 die 50 Kil.

Hamburg, 21. Aug. Schmalz Wilcox ℳ 24, Fairbanks 53½, Armour spec. 26½. Zucker Aug. 8,67, Sept 8,67, Oct. 8,70, Dec. 8,77 G. Behauptet.

Hamburg, 21. Aug. Weizen ste gend, holst. 175—180, Roggen steigend, mecklenb. 136—150, russ. steigend, 102.

Pesth, 21 Aug. Weizen Herbst 12 32 G., 12,34 B Frühjahr 12,04 G., 12,06 B. Roggen Herbst 9,— G., 9,02 B. Hafer Herbst 6,17 G., 6,19 B. Mais Aug.-Sept. 5,12 G., 5,14 B., Sept.-Oct. 5,17 „ 5,81 Juni 5,83 G., 5,85 B.

Amsterdam, 21. Aug. Weizen Nov. Fl. 220. Roggen Oct. 123, März 130, Mai 130 Fl.

Antwerpen, 20. August. Getreidemarkt. Weizen behauptet; amerikan unter Dampf Frs. 21,25, Sept.-Dec. 21,25, Kansas- Aug.-Sept. 21,—, Sept.-Dec. 21.—, californ. unter Segel 22,—, weißer Plata Bahia- 21,75—23,125, Rosario- 20,50, Donau- auf Lieferung 19,00—20,00, russ. auf Lieferung 19,00—21,00, Burgas- 21,125. Roggen fest; Donau-, Moldau-, bulgar. und St. Helena- 13,75—14,25, amerikan. 13,25—13,50, inländischer neuer 13,25, do. alter 14,00—14,25. Gerste ruhig; Schwarzes Meer- und Asow-Futter- Sept.-Dec. 10,00—10,25, Sept.-Dec. 9,625, Donau- 9,75—11,50, do. unter Dampf 12,25, Moldau- 13,50—16,50, Smyrna- 12,00—15,50. Licata- 16 75, Syracus- 16,25, amerikan. 10,625, californ. auf Lieferung 16,25—16,50. Hafer fest; russischer 15,50—16,50, weißer amerikan. unter Dampf 16,00—16,25, bunter 15,50. Mais behauptet; gem. amerikan. 9,50, do. weißer 9,—, Galatz- 9,75—10,00, Plata- 9,75—10,00, Odessa- 10,00—10,50, Cinquantino- 11,00—11,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 20. August. Amerikan. Speck fest short middles vorr. Frs. 74,—, extra long middles 76 —, Getrockn. gesalz. Schultern vorr. 72,—, Borax —, Rücken 66—72, je nach Marke und Gewicht. Short clear backs 71—77, short fat backs 67—73, je nach Qual., Borax 90,—, Pic Nic geräuch. 100,—, Bellies 90,—, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 135, Borax 120,— die 100 Kil.

Antwerpen, 21. Aug. Amer. Schmalz. Marke Wilcox Frs. 58½. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 22½. Wechsel: Köln kurz Frs. 000,00 G.

Paris, 21. Aug. (Schluß.) Weizen Aug. Frs. 30,—, Sept. 29,50, Sept.-Dec. 29,10, Nov.-Febr. 28,70. Roggen Aug. 19,—, Nov.-Febr. 18,80. Mehl Aug. 60,50, Sept. 60,20, Sept.-Dec. 60,60, Nov.-Febr. 60,20. Rohzucker vorr. 88° 25,50. Weißer Zucker August 26,50, Sept. 26,62½ Oct.-Jan. 28,—, Jan.-April 28,50.

Newyork, 20. Aug. Baumwolle middl. Upl. 7⅞, in New-Orleans 7 1/16, in New-York Sept. 6,93, Oct. 6,78, Nov. 6,67, Dec. 6,69, Jan. 6,73, März 6,79. Schmalz vorr. 4,95, Aug 5,30. Zucker fair ref. Muse. 3¼. Rother Winterweizen 103⅝, Weizen Aug. 101⅜, Sept. 99⅜, Oct. 98⅜, Nov. —, Dec. 98¼, Jan. —. Kaffee Rio Nr. 7 6⅞, Sept. 6,50, Oct. 6,47½, Nov. 6,60, Dec. 6,72½. Mehl (Spring clears) 4,—. Mais Aug. 34¼, Sept. 34¼, Oct. 35, Nov. 35⅝, Dec. 36½. Getreidefracht 3¼.

Oele, Oelsamen und Spiritus.

Köln, 21. Aug. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl bis 100 Kil. mit Faß in Eisenbahn vorräthig in Partien v. 5000 Kil. ℳ 63,50 B., Oct. —,— B., — — G.

Köln, 21. Aug. Provencer-Oel ℳ 87—90, Leinöl 20,— die 50 Kil.

Köln, 21. Aug. Leinöl, rohes ℳ 40,—, gekochtes ℳ 42,— die 100 Kil.

Berlin, 21. Aug. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 43,—, 50er vorr. —.

Breslau, 21. Aug. Spiritus 50er Aug. ℳ 62,60, 70er Aug. 42,60.

Stettin, 21. Aug. Spiritus 70er 42,30 bez.

Hamburg, 21 Aug. Rüböl fest, 60 B. Spiritus befestigt, Aug.-Sept. 19½, Sept.-Oct. 19½, Oct.-Nov. 19¾, Nov.-Dec. 19¾ B. Petroleum ruhig, 4,85 B.

Pesth, 21. Aug. Kohlraps Aug.-Sept. 13,20 G., 13,30 B.

Paris, 21. Aug. Rüböl Aug. Frs. 60,75, Sept. 60,75, Sept.-Dec. 60,75, Jan.-April 61,75. Spiritus Aug. Frs. 38,75, Sept. 39,—, Sept.-Dec. 38,25, Jan.-April 37,75.

London 20. Aug. Olivenöl, spanisches, sh. 28—30.

Liverpool, 21. Aug. Leinöl fest, mit Faß rohes 17 sh., raff. 18½ sh.

Kaffee.

Hamburg, 21 Aug. Kaffee. Santos Sept. 35½ Pfg., Dec. 36½, März 37, Mai 37½ Pfg. G.

Amsterdam, 21. Aug. Kaffee, serr. Fl. 47, Aug. 47, Sept. 46, Dec. 45, März 45, Mai 45.

Antwerpen, 21. Aug. Kaffee Sept. Frs. 45, Dec. 45, März 46¼, Mai 46¼. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 20. Aug. Hopfen ruhig; 1896er Aloster vorr. Frs. 18; 1897er Alosster, neue Ernte, Oct.-Nov. Frs. 32 die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 20. Aug. Seide. Eingeliefert: 42 Nrn., 3201 Kilogr. Vom 1. bis 20. August 456 Nrn. 33425 Kil., insgesammt 498 Nrn. 36626 Kil.

Bremen, 21. Aug. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,40. Stetiger.

Antwerpen, 20. August. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Aug. Frs. 3,95, Sept. 3,92½, Oct. 3,90, Nov. 3,90, Dec. 3,90, Jan. 3,90, Febr. 3,875, März 3,85, April 3,85, Mai 3,85, Juni 3,85, Juli 3,85. Umsatz 65,000 Kil. (Contract C) auf Aug. Frs. 119,—, Sept. 119,—, Oct. 119,—, Nov. 119,—, Dec. 119,—, Jan. 119,—, Febr. 119,—, März 119,—, April 119,—, Mai 119,—, Juni 119,—, Juli 119,—. Umsatz 50 Ballen.

Liverpool, 21. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 5000 B., davon 4700 B. amerikan. Middl. amerikanische 4⅝/64 d. Aug.-Sept. 3⁵⁸/64, Sept.-Oct. 3⁶²/64, Oct.-Nov. 3⁶⁰/64, Nov.-Dec. 3⁶⁴/64, Dec.-Jan. 3⁶²/64, Jan.-Febr. 3⁶²/64, Febr.-März 3⁶⁸/64, März-April 3⁶⁴/64, April-Mai 3⁶⁵/64, Mai-Juni 3⁶⁶/64 d. Amerikan. stetig aber still.

Eisen.

Glasgow, 20. Aug. Roheisen. Warrants Sh. 44.6½, Middlesborough, Sh. 40.8, Hämatit Sh. 47 2½.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 21. Aug.

4% Reichsanl.	103,60	Dresden. Rb.	161,75	Gelsenkirch.	188,75
3½ do.	103,55	Handelsges.	170,90	Harpener	193,25
3% do.	97,50	Buschtherad.	—,—	Dortmunder	103,—
4% prß. Cons.	103,60	Dortm.-Gr.	174,60	Hibernia	199,—
3½ do.	103,70	Lübeck-Büch.	169,—	Nordd. Lloyd	107,—
3% do.	98,—	Hess. Ludwb.	—,—	Hamb. Packf.	124,30
Disc.-G.-An.	204,40	Marienburg	84,80	Bochumer	192,60
Darmst. Bk.	156,—	Ostpreußen	98,70	Consolidat.	286,—
Deutsche Bk.	208,40	Trust Dynm.	192,10	Dannenbaum	128,10
Nationb. f. D.	148,25	Laurahütte	174,90		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 21. Aug.

Amsterdam 3. — Berlin 3. Berlin Lomb. 4. — Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 5½. — Schweiz Pl. 3½. — Wien 4.

Viehmärkte.

Düsseldorf, 21. Aug. Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben: 71 Stück Großvieh, 1. Qual. 61, 2. 60, 3. 57; 413 Kälber, 1. Qual. 68, 2. 65, 3. 60; — Schafe, 1. Qual. 60, 2. 57, 3. —; 613 Schweine, 1. Qual. 62, 2. 61, 3. 57. Alles per 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel schleppend.

Twolle, 20. Aug. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt: 383 Stück Rindvieh, 121 Kälber, 290 Schafe und Lämmer und 595 Schweine (in den Ställen etwa 200 Stück Rindvieh und 20 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe ℳ 166—316, 2. über acht Wochen kalbende Kühe ℳ 166—275, 3. frischmilchende Kühe 175—300, 4. Kühe mit 2—4 Zähnen 158—275, 5. Kühe mit Kalbzähnen 133—233, 6. Kälber 66—133, 7. einundeinhalbjährige Springstiere 75—158, 8. fette Kühe u. Ochsen 43—52, 9. fette Kälber 46—56, 10. fette Schweine 33—39 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war heute für kalbende und über acht Wochen kalbende Kühe sehr gut, für Stiere flott, für Fettvieh auch etwas flotter.

†

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/2 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben in Folge Altersschwäche unsere liebe Tante und Grosstante

Fräulein

Elisabeth Koenen.

Sie starb, wohlvorbereitet durch den mehrmaligen Empfang der hl. Sakramente der röm.-kathol. Kirche, im 89. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Frimmersdorf, Kaarst, Dülken und Viersen, den 22. August 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Niederstrasse 39 aus statt. Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

†

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, hierdurch mitzutheilen, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten lieben Bruder, Herrn

Gottfried Reuter,

Rentner,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb, zeitig gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, heute Nacht 2 1/2 Uhr, sanft und gottergeben.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Geschwister.

Neuss, den 21. August 1897.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 24. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Königsstrasse 21. Die feierlichen Exequien am selben Tage, Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche zu Neuss.

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 1/2 12 Uhr unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, das wohlachtbare Fräulein

Maria Gerbert

nach langem Leiden, in Folge eines Lungenleidens im Alter von 59 Jahren, mehrmals gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Bad Aachen-Burtscheid, Cassel, Horstmühle b. Sevdenhorst, Pittsburg, Nord-Amerika, den 22. August 1897.

Beerdigung von Clarissenstr. 13 aus heute, Montag den 23. Aug., Nachmittags 4 Uhr, die feierlichen Exequien Mittwoch Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag 4 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester

Maria Gerbert,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Kanalanschlüsse in der Kanalstraße.

Nachdem der Entwässerungskanal in der Kanalstraße fertiggestellt ist, werden die Besitzer der an dieser Straße gelegenen bebauten Grundstücke hiermit aufgefordert, binnen der im § 5. der Polizei-Verordnung vom 17. März 1894 festgesetzten Frist von 6 Wochen die Genehmigung zur Entwässerung ihrer Hausgrundstücke in den städtischen Kanal unter Einreichung der Entwässerungspläne bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung nachzusuchen.

Neuß, den 19. Aug. 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von **Johann Leusch**, Grevenbroich.

Ein **Dreirad** und **Decimalwaage** billig abzugeben.
Niederwallstr. 19.

Gemeinde-Sparkasse zu Büttgen.

Mit dem 1. September cr. wird unter Mithaft der Gemeinde Büttgen hier eine **Gemeinde-Sparkasse** eröffnet.

Die Kasse ist geöffnet am Mittwoch einer jeden Woche, Nachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr, und ferner an jedem ersten Sonntag im Monat, ebenfalls Nachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr.

Das Kassenlokal befindet sich auf dem Bürgermeisteramte. Einlagen werden mit 3% verzinst.

Diejenigen, welche hypothekarische Darlehen bei der Sparkasse erheben wollen, können ihre Anträge schon jetzt bei dem Unterzeichneten anbringen.

Büttgen, den 20. August 1897.

Der Bürgermeister:
Grootens.

Beng. Flammen

empfiehlt

P. Spelter, Cigarrenhandl., Oberstr. 113.



Geschäftsverkauf!

Ein flottes, gutgehendes, altes Geschäft in **Hüten, Mützen, Schirmen u. Cravatten**, welches dem jetzigen Besitzer, der sich zurückziehen will, jährlich 5—7000 Mark Verdienst sicherte, ist nebst schönem großen Hause zu verkaufen.

Die Stadt liegt in der Rheinprovinz, hat ca. 14000 Einwohner. Erforderliches Kapital für Waarenlager und Anzahlung auf Haus 25—30000 Mark.

Offerten unter **H. Y.** an die Exp.

Ladenlokal zu vermiethen.
Büttgerstr. 30.

Aufruf.

Weite Strecken deutscher Erde sind durch elementare Ereignisse schwerster Art betroffen worden. Nachdem unlängst die schwäbischen Lande durch außerordentliche Hagelschläge heimgesucht, die Frucht der Felder und Weinberge vernichtet und an den Liegenschaften ein vielfach die Existenz der Betheiligten in Frage stellender Schaden angerichtet worden, sind neuerdings in dem Gebiet der sächsisch-schlesischen Gebirgsflüsse, namentlich im Regierungsbezirk Liegnitz, Ueberschwemmungen eingetreten, die an Umfang und Schwere alle bisher dagewesenen Schädigungen jener Gebietstheile weit übersteigen. Diese enormen Schäden aus eigener Kraft zu überwinden sind die Betroffenen außer Stande. In solchen Zeiten tritt das beglückende Bewußtsein, daß wir wieder ein einig Volk von Brüdern geworden, doppelt vor die Seele und allerorts in deutschen Laden erheben sich Herz und Hände, den heimgesuchten Stammesgenossen zu helfen. So wenden auch wir uns, dankbar eingedenk der wahrhaft großartigen Unterstützung, die bei den Ueberschwemmungen des Rheines im Beginne der 80 er Jahre dem Regierungsbezirk Düsseldorf aus allen Gauen deutschen Landes zu Theil geworden, an die Bewohner des Regierungsbezirks mit der herzlichen Bitte, nicht zurückzustehen in der Linderung der Noth weiter Gebiete unseres Vaterlandes und baldigst Gaben an die Unterzeichneten oder die Königliche Regierungs-Hauptkasse zu Düsseldorf gelangen zu lassen. Ueber die eingegangenen Beträge wird demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden.

Freiherr v. Rheinbaben, Regierungs-Präsident; Bagel, Ehrenbürgermeister zu Obrighoven; Barthels, Commerzienrath in Barmen; Dr. Beumer, Landtagsabgeordneter in Düsseldorf; Blech, Superintendent in Düsseldorf; v. Bock, Oberbürgermeister in Mühlheim a. d. Ruhr; Böker, Commerzienrath in Remscheid; Böning, Bürgermeister in Odenkirchen; v. Bönninghausen, Landrath, Geheimer Regierungsrath in Kempen; Dr. v. Bönninghausen, Landrath in M.-Gladbach; Dr. Böttinger, Fabrikbesitzer, Landtagsabgeordneter in Elberfeld; v. Bohlen, Oberbürgermeister in Remscheid; Brüning, Landrath in Grevenbroich; Dr. Busch, Sanitätsrath in Crefeld; Conze, Commerzienrath in Langenberg; Dr. Conze, Landrath in Mülheim a. d. Ruhr. Deyl, Ober-Postdirektor in Düsseldorf; Dicke, Bürgermeister in Solingen; Diecf, Eisenbahn-Direktions-Präsident in Elberfeld; Freiherr v. Diergardt, Königlicher Kammerherr zu Haus Morsbroich; Dönhoff, Landrath in Solingen; Drießen, Deichgräf in Kellen; Eich, Landrath, Geheimer Regierungsrath in Cleve; v. Eynern, Landtagsabgeordneter in Barmen; Dr. Fluthgraf, Oberbürgermeister in Wesel; Friedrichs, Geheimer Commerzienrath in Remscheid; Fritzen, Amtsgerichtsrath, Landtagsabgeordneter in Dülken; Frowein, August, in Elberfeld; v. Gebhardt, Professor in Düsseldorf; v. Gember, Beigeordneter in Rheinberg; Goertz, Commerzienrath in Mülfort; de Greiff, Commerzienrath in Crefeld; Grütering, Landgerichtsrath, Landtagsabgeordneter in Cleve; Hammers Oberbürgermeister a. D. in Düsseldorf; Hardt, Commerzienrath in Lennep; Freiherr v. der Heydt, Banquier in Elberfeld; Graf und Marquis von und zu Hoensbroech zu Schloß Haag; Freiherr v. Hövel, Landrath, Geheimer Regierungsrath in Essen; Jaußen, Akademie-Direktor, Professor in Düsseldorf; Jaeger, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrath in Elberfeld; Kaiser, Oberbürgermeister in M.-Gladbach; Keller, Bankdirektor in Duisburg; Kirsch, Landgerichtsrath, Landtagsabgeordneter in Düsseldorf; Dr. Klein, Landeshauptmann, Geheimer Ober-Regierungsrath in Düsseldorf; v. Knapp, Landtagsabgeordneter in Barmen; Königs, Landrath in Lennep; Kribben Dechant in Düsseldorf; v. Kühlwetter, Landrath, Geheimer Regierungsrath in Düsseldorf; Küpper, Oberbürgermeister in Crefeld; Küster, Generalcommissions-Präsident in Düsseldorf; v. Laer, Landrath in Moers; Lehr, Oberbürgermeister in Duisburg; Leverkus, Fabrikbesitzer in Leverkusen; Freiherr v. der Leyen-Blömersheim, zu Haus Meer; Lieven, Gutsbesitzer in Hilden; Dr. Limbourg, Landrath in Crefeld; Lindemann, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrath in Düsseldorf; Graf v. Loë, zu Schloß Wissen; Lueg, Commerzienrath in Oberhausen; Meising, Ehrenbürgermeister in Jüchen; Mies, Steuerinspektor, Landtagsabgeordneter in M.-Gladbach; v. Nell, Landrath in Gelder; Nehring-Vögel, Commerzienrath in Lobberich; Oeder, Professor in Düsseldorf; Pfeiffer, Geheimer Commerzienrath in Düsseldorf; Freiherr v. Plettenberg-Mehrum, Königlicher Kammerherr zu Haus Mehrum; Quack, Commerzienrath in M.-Gladbach; Saatweber, Ernst, in Barmen; Scherenberg, Landrath in Vohwinkel; Schmitz, Gutsbesitzer auf Renneshof; Schöller, Commerzienrath in Elberfeld; Dr. Freiherr v. Schorlemer, Landrath in Neuß; Schumacher, Fabrikant in Wermelskirchen; Servaes, Commerzienrath in Ruhrort; Graf v. Spee, Landrath in Wesel; Graf v. Spee, Franz, Königl. Kammerherr zu Heltorf; Stern, Bürgermeister in Viersen; Dr. Stratmann, Sanitätsrath in Solingen; Dr. Strauß, Bürgermeister in Rheydt; Todt, Eisenbahn-Direktions-Präsident in Essen; Voswinckel, Erster Staatsanwalt in Düsseldorf; Waldthausen, Heinrich, in Essen; Wegner, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrath in Barmen; Weidenfeld, Rittergutsbesitzer, Reichstagsabgeordneter in Birkhof; Wenders, Bürgermeister a. D., Landtagsabgeordneter in Neuß. Weyerbusch, Landtagsabgeordneter in Elberfeld; Wippermann, Bürgermeister in Oberhausen; Witte, Landgerichts-Präsident in Düsseldorf; Zweigert, Oberbürgermeister in Essen.

Flaschen-Lager.

Stets grosses Lager in allen Sorten Flaschen für Wein Bier und Selters.

Nic. Francken, Crefelderstr. 36, Neuss.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! Anlernen gratis.

Zuschneide-Schule

nach Berliner und Dresdener Methode.

Neuß, Niederstr. 59, **Margaretha Bürvenich**, Neuß, Niederstr. 59.

Einfachste, sicherste und billigste Methode. — Innerhalb 3 bis 4 Wochen erlernt man das Zuschneiden sämmtlicher **Damen-** u. **Kinder-Garderoben** etc., **Modell-** und **Schnittzeichnen.** — Damen, welche im Nähen noch ungeübt sind, können sich in meinem Atelier praktisch ausbilden.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben
unter Zusicherung eleganter und billigster Berechnung.

Daselbst werden **Lehrmädchen** angenommen.

Weinhandlung Nic. Francken,
Neuß, Crefelderstr. 36.

Rheinwein p. Fl. Mk. 0,70.
Moselwein p. Fl. Mk. 0,65.

Bei Abnahme von 10 Fl. Mk. 6,50 resp. Mk. 6,—.

Fensterleder und Fensterschwämme

empfiehlt billigst

A. G. Scharff.

Oelfarben,

alle Sorten fertig gerieben zum sofortigen Gebrauch, **gekochtes holl. Leinöl, Bernsteinlack, mit und ohne Farbe, für Fußböden, Fußbodenglanzlack, Bohnwachs, Firnisse, Lacke, Weißquäste, Pinsel, Broncen, Broncetinktur, Erd-Kalkfarben** sowie alle übrigen **Material-, Farb- und Colonial-Waaren** empfiehlt billigst

A. G. Scharff.

Fix und fertig

zum sofortigen Gebrauch erhält man jede gewünschte

Oelfarbe

in der

Central-Drogerie von

F. Derstappen,

Niederstraße 85.

Ebenso sind dort alle Sorten **Pinsel, Terpentinöl, Leinöl, Seccativ, Firniß, Lack, trockene Farben** 2c. billig zu haben.

Als vorzügliches **Holz- u. Bleichmittel** empfehle

Panama-Holz-Wasch-Extract

aus der Seifen-Fabrik von **Grümer & Neu**, Barmen-R., in 1/2 Pfund-Carton netto Inhalt 15 Pfg., tistenweise zum Fabrikpreise.

Alleinverkauf für Grevenbroich:
F. Willichs, Colonial-Waarenhandlung, Grevenbroich.

Suche noch einige **Kunden** im **Leinen- und Wäschenähen.**
Näheres Kapitelstr. 50.

Ein starker

Lagerarbeiter

sowie ein **kräftiger Junge**, nicht unter 16 Jahren, gesucht.
Heinrich Janssen, Fartherstr.

Einige Schreiner und Schlosser sowie 1 Schmied

finden dauernde Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik von **Wilh. Steeger**, Vohwinkel.

Ein **2. Schreinergeselle** gesucht.
Franz Spicker, Büttgen.

Starker Junge zum Auslaufen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Sohn ordentl. Eltern für **Grob- und Feinbäckerei** in die **Lehre** gesucht.
Gustav Bellmann,
Ellerstraße Nr. 73, Düsseldorf.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Ein fleißiges, tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht, welches auch die Wäsche besorgen kann.
Frau Direktor Munsch,
Düsseldorf, Heinestr. 24.

Lehrmädchen, welches das **Glanzbügeln** erlernen will, gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein 4 Monate altes **Stutfohlen** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Ein gutes zehnjähriges mittelschweres **Ackerpferd** steht zu kaufen Wo, sagt die Exp.



Junge **Schweine** zu haben auf Haus **Rothausen** bei Grevenbroich.

Ca. 100 Ctr.

Ia. Kleeheu

hat abzugeben
Rieke, Willichs & Cie.,
Ringofen-Ziegelei, Grevenbroich.

Kevelaer-Bruderschaft.

Die Wallfahrt von Neuß nach Kevelaer findet in diesem Jahre vom

13. bis 16. September

einschließlich statt. Das Nähere wird zur Zeit in dem St. Quirinus-Blatte bekannt gemacht.

Fuhrwerk, welches die Prozession begleiten soll, muß 8 Tage vorher bei einem der Brudermeister angemeldet werden. Die zugelassenen Fuhrunternehmer werden alsdann in der Zeitung namhaft gemacht.

Neuß, den 13. August 1897.

Die Brudermeister.

Sämmtl. Farben,

trocken und in Oel gerieben, zum sofortigen Gebrauch,

Fußbodenöl,

schnell trocknend, nicht nachklebend, alle Sorten **Copal-, Bernstein-** und **Spirituslacke** mit und ohne Farbenzusatz,

Feuerlack, Terpentinöl, Standöl, Siccatif, Broncen, Weißquäste und **Pinsel** aller Art empfiehlt billigst

Schwanen-Drogerie
W. Becker.

Schwämme und **Fensterleder** in großer Auswahl.

Feuerwerkskörper

aller Art, sowie **Magnesium-Fackeln** und **bengal. Flammen** liefert zu Fabrikpreisen

Schwanen-Drogerie
W. Becker.

85,000 Mark

in beliebigen Abschnitten ist auszuleihen auf I. Hypothek beauftragt
Jean Köcher.

Ladenlokal,

groß und hell, 4 1/4 m hoch, 8 1/2 m lang, bei Bedarf bis zu 18 1/2 m Länge zu gebrauchen, nebst Wohnungsräume, auf der frequentesten Straße gelegen, Niederstraße 30, ist per October zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause zu vermiethen. Näh. Furtherstr. 274.

Zwei schöne **Hängelampen** wegen Gasanlage billig abzugeben.
Zollstraße 6.

3 Schaufenster m. Rolläden,

lichte Höhe 3 zu 1,50, 1 Thür, 2 Säulen, 5 Fachfenster, 2,65 zu 1,40, alles eichene Rahmen, **billig** zu verkaufen.
Düsseldorf, Friedrichstr. 82, I. Etage.

Wer liefert täglich 30—40 Liter **Vollmilch**, wöchentl. 50 Pfd. reine **Naturbutter** u. 150 frische **Eier**?
Näheres in der Exp.

150—300 Ltr. Vollmilch

gesucht. Offerten unter **A. B.** an die Exp. die Exp. d. Ztg.

Wer liefert

täglich 250—300 Liter Milch auf wöchentliche Zahlung
Offerten unter **O. 594** an die Annoncen-Exped. **D. Schürmann**, Düsseldorf.

Unentbehrlich in der heißen Jahreszeit ist für Gesunde und Kranke **Dr. Glans Citronenessenz**, per Fl. 40 Pfg., ausreichend für 2 1/2 Ltr. erquickende Limonade.
Neuß, Büchel 22, vorm. **Mohren.**

Sonntag den 15. August auf der Chaussee Neuß-Grevenbroich ein **goldener Kneifer** verloren. Abzugeben gegen Belohnung.
Restauration **Pfeil**, Wevelinghoven.

Wer seine Vögel

naturgemäss pflegen und gesund und sangeslustig erhalten will, füttere nur **Voss'sches Singfutter** für Canarien-, Voss'sches Drossel-, Nachtigallen-, Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-, Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- und Specialfutter für einheim. Finken. Nur echt in versiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in

Grevenbroich bei **J. Willichs.**

Dort **umsonst** das Schriftchen „Der kleine Rathgeber" zur Vogelpflege. — Preislisten über Käfige, Aquarien und Vögel **gratis** und **franko** durch **Gustav Voss**, Hoflieferant, Köln a. Rh.

Wie neu wird Jeder

m. Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei

J. Mohren Nachf.,
Neuß, Büchel 22.